

Jahresbericht 2025

Soziale Einrichtungen der Stadt Rheine

Angebote, Zielgruppen & Vernetzung

Wohngruppe für junge Erwachsene

Kremer-Haus

Treff 100

Berichtszeitraum:

1.01.2025 – 31.12.2025

Inhalt

1 Vorwort	3
2 Zielgruppen der Einrichtungen	3
2.1 Wohngruppe für junge Erwachsene	3
2.2 Kremer-Haus	4
2.3 Treff 100	4
3 Angebote der Einrichtungen	5
3.1 Wohngruppe für junge Erwachsene	5
3.2 Kremer-Haus	6
3.3 Treff 100	7
4 Personelle Ausstattung der Einrichtungen	8
4.1 Wohngruppe für junge Erwachsene	8
4.2 Kremer-Haus	8
4.3 Treff 100	8
5 Netzwerkarbeit	9
5.1 Sommerfest im Centro S Antonio in Rheine	10
5.2 Aktion zum Tag der Wohnungslosen	11
5.3 30 Jahre Treff 100 - Jubiläum	12
5.4 Spendenaktion zur Weihnachtszeit und Weihnachtsfeier	13
5.5 Wunschbaumaktion in der Emsgalerie	16
5.6 Geplante gemeinsame Aktionen in 2026	17

1 Vorwort

Das Jahr 2025 stellte die städtischen sozialen Einrichtungen erneut vor bedeutende Herausforderungen – und zugleich vor Chancen, wichtige Entwicklungen voranzutreiben. Inmitten gesellschaftlicher Veränderungen, anhaltender sozialer Spannungen und wirtschaftlicher Unsicherheiten hat sich erneut gezeigt, wie unverzichtbar solidarische Unterstützung sowie ein starkes Netzwerk aus haupt- und ehrenamtlichem Engagement sind. Die sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine fangen jeden Tag Menschen in schwierigen Lebenslagen auf und bieten ihnen Orientierung, Schutz und konkrete Hilfe. Der Jahresbericht 2025 gibt einen umfassenden Einblick in die Tätigkeiten, Erfolgsfaktoren und die Projekte und Maßnahmen, mit denen vulnerable Gruppen begleitet, gestärkt und befähigt werden. Ob bei der Unterstützung sozial benachteiligter Menschen, der Sicherung von Grundversorgung oder der Förderung gesellschaftlicher Teilhabe – die Einrichtungen leisten einen wertvollen Beitrag zur sozialen Sicherung in Rheine.

Im ersten Teil dieses Jahresberichts werden die grundlegenden Informationen zu den sozialen Angeboten vorgestellt. Der zweite Abschnitt widmet sich den Entwicklungen, Herausforderungen und Zahlen des Jahres 2025.

2 Zielgruppen der Einrichtungen

2.1 Wohngruppe für junge Erwachsene

In der Wohngruppe werden junge Menschen im Alter zwischen 18 und etwa 25 Jahren aufgenommen, die sich in besonderen sozialen Schwierigkeiten befinden. Grundlage für die Betreuung dieser Zielgruppe bilden die §§ 67–69 SGB XII. Auftraggeber der Maßnahme ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL).

Beginnt die Hilfeleistung bereits vor Vollendung des 21. Lebensjahres, erfolgt die Betreuung nach § 41 SGB VIII „Hilfe für junge Volljährige“. In diesen Fällen wird das Antrags- und Bewilligungsverfahren über das zuständige Jugendamt gesteuert.

a) Lebenssituationen und Hintergründe der Zielgruppe

Die Wohngruppe richtet sich insbesondere an junge Erwachsene, die sich in herausfordernden Lebensumständen befinden, etwa:

- junge Menschen, die aufgrund persönlicher oder sozialer Schwierigkeiten zeitweise ohne festen Wohnsitz sind
- Haftentlassene, die nach einer Freiheitsentziehung Orientierung und Struktur benötigen
- junge Erwachsene aus belasteten oder zerrütteten Familiensystemen, z. B. im Kontext von Trennung, Armut oder Arbeitslosigkeit

- junge Volljährige, die in anderen Hilfekontexten wie Heimen oder Wohngruppen nicht tragfähig angebunden werden konnten

b) Besondere soziale Schwierigkeiten

Die jungen Menschen, die in die Wohngruppe aufgenommen werden, bringen häufig mehrere der folgenden Problemlagen mit:

- fehlende berufliche Perspektiven, wiederholte Ausbildungsabbrüche oder langanhaltende Arbeitslosigkeit
- eingeschränkte oder fehlende soziale Netzwerke, die Unterstützung bieten könnten
- straffälliges Verhalten oder aktuelle rechtliche Schwierigkeiten
- geringe Zukunftsplanung und unklare Lebensziele
- stark eingeschränktes Selbstbewusstsein und Misstrauen in eigene Fähigkeiten
- Suchtgefährdung oder problematischer Konsum
- mangelnde Fähigkeiten zur eigenständigen Haushaltsführung und Alltagsbewältigung
- fehlende oder unzureichende Wohnmöglichkeiten
- stark abweichende Fremd- und Selbstwahrnehmung
- finanzielle Notlagen, Mittellosigkeit oder hohe Verschuldung
- fehlende Kompetenzen zur konstruktiven Konfliktlösung
- unrealistische Einschätzung eigener Ressourcen und Anforderungen der Lebenspraxis

2.2 Kremer-Haus

Die rechtliche Grundlage für die Arbeit im Kremer-Haus bildet auch hier der § 67-69 SGBXII „Hilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten“.

Aufgenommen werden Männer und Frauen ab 18 Jahren, die wohnungslos bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind, das heißt

- längere Zeit ohne gesicherte Existenzgrundlage auf der Straße leben
- in ungesicherten Ersatzunterkünften leben, z.B. Gartenlauben etc.
- aus Wohngruppen oder Wohngemeinschaften verdrängt wurden
- vorübergehend Einrichtungen wie JVA, Suchtkliniken oder andern Institutionen untergebracht waren
- nach Trennung oder Scheidung aus der gemeinsamen Wohnung ausziehen müssen.

2.3 Treff 100

Der Treff 100 ist eine Anlauf- Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten ab 18 Jahren am Kardinal-Galen-Ring 100.

Der §67 SGBXII sieht vor, dass Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten Personen erhalten,

- bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und
- die diese Schwierigkeiten nicht aus eigener Kraft überwinden können.

Besondere Lebensverhältnisse bestehen, wenn eine der folgenden Situationen vorliegt:

- keine oder keine ausreichende Wohnung,
- ungesicherte wirtschaftliche Lebensgrundlage,
- gewaltgeprägte Lebensumstände,
- Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung,
- vergleichbare nachteilige Umstände.

Soziale Schwierigkeiten liegen vor, wenn das Leben in der Gemeinschaft durch ausgrenzendes Verhalten wesentlich eingeschränkt ist. Dabei kommt es nicht darauf an, ob Dritte sich ausgrenzend verhalten, oder der Hilfesuchende selbst.

Insbesondere gilt das in Bezug auf:

- Erhalt oder Beschaffung einer Wohnung,
- Finden eines Arbeitsplatzes,
- Erhalt eines Arbeitsplatzes,
- familiäre oder andere soziale Beziehungen,
- Straffälligkeit.

3 Angebote der Einrichtungen

3.1 Wohngruppe für junge Erwachsene

Die zu betreuenden Menschen der Einrichtung sollen dazu befähigt werden ein möglichst eigenständiges Leben in einer eigenen Wohnung zu führen. Auf dem Weg dorthin bewohnen sie in der Wohngruppe ein eigenes Zimmer.

Um dieses Ziel zu erreichen steht jedem einzelnen Bewohner ein Bezugssozialarbeiter als kontinuierlicher Ansprechpartner zur Verfügung.

Nach Absprachen und an die Tagesstruktur der jungen Erwachsenen angepasst, finden die Betreuungstermine statt.

Folgende Themen können Inhalt der Betreuung sein:

- individuelle Beratung im persönlichen Bereich und zur Klärung privater Probleme (Partnerschaftsprobleme, Aufnahme von Kontakten zur Familie etc.)
- Hilfestellung, Begleitung und Beratung bei der Vermittlung von Brückenjobs bzw. Qualifizierungsmaßnahmen und bei dem Ausbildungsplatz bzw. Arbeitssuche.
- Aufzeigen finanzieller Hilfsmöglichkeiten und ihrer Beantragung (ALG I, ALG II, BAB, Kindergeld, Sozialhilfe, Bafög, usw.), Begleitung, Beratung und Unterstützung bei Behördengängen
- Unterstützung bei der Haushaltsführung

- Kontakte zu anderen Hilfsangeboten/ Einrichtungen vermitteln (Schuldnerberatungsstelle, Drogenberatungsstelle, Therapeuten etc.)
- Anbieten von freizeitpädagogischen Maßnahmen/ Angeboten, Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung bewusstmachen

Zur Unterstützung der Geldverwaltung wird für jeden Bewohner ein Konto mit einer sogenannten „gemeinsamen Kontoführung“ eröffnet. Gemeinsam bedeutet, ein alleiniges Verwalten und Zugreifen auf das Konto von Seiten der Betreuer als auch von den Bewohnern ist nicht möglich.

Während der Betreuungstermine werden monatliche Budgetpläne vereinbart, mit dem Ziel, die Bewohner zu befähigen, dauerhaft und eigenständig ihre Finanzen zu planen und einzuteilen.

Wöchentlich finden in der Wohngruppe Hausbewohnerversammlungen statt. Dort können Probleme, Konflikte, Missverständnisse unter den Bewohnern oder mit Nachbarn etc. geklärt werden.

Die Organisation des Haushaltes wird von den Bewohnern mit Absprache der Sozialarbeiter eigenständig geregelt. Eine Hauswirtschaftskraft oder Raumpflegerkraft steht den Bewohnern nicht zur Verfügung. Somit kann eine selbständige Haushaltsführung eingeübt werden. Die Putzdienste für die Reinigung der Gemeinschaftsräume werden während der wöchentlichen Treffen eingeteilt. Für die weitere Versorgung (Einkäufe, kochen, etc.) ist jeder Bewohner für sich selbst zuständig

Auch Veranstaltungen wie Tagesausflüge oder Weihnachtsfeiern werden in den Hausversammlungen gemeinsam besprochen und geplant.

Hat sich ein Bewohner über den Betreuungszeitraum stabilisiert, soll er in seine eigene Wohnung umziehen. Die Anmietung einer neuen Wohnung kann in den ersten sechs Monaten durch die Stadt Rheine erfolgen, um dem Vermieter eine zusätzliche Sicherheit bei der Vermietung der Wohnung zu gewährleisten. Danach tritt die zu betreuende Person als alleiniger Mieter auf. In der ersten Zeit in der neuen Wohnung wird der Klient weiterhin durch den Bezugsbetreuer begleitet. Es soll sichergestellt werden, dass der Umzug und die Eingewöhnung in ein nahezu eigenständiges Leben auch gelingen. Nach sechs Monaten ist dieser Prozess in aller Regel beendet. Diese Form der Weiterbetreuung wird genau wie zuvor in der Wohngruppe abgerechnet.

3.2 Kremer-Haus

Das Kremer-Haus bietet die Notübernachtungsstelle und den teilstationären Wohnbereich in seinem Leistungsangebot an.

In der Notübernachtungsstelle werden Männer und Frauen ab 18 Jahren aufgenommen. Das Angebot umfasst eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit in Mehrbettzimmern für Wohnsitz-/Obdachlose. Vorgehalten werden hierfür 5 Betten. Dieses Angebot befindet sich im Haupthaus an der Humboldtstraße 25.

Im teilstationären Wohnbereich können bis zu 9 Personen in Einzelzimmern aufgenommen werden. Sie nutzen gemeinsam die Küche, Sanitäranlagen und den Garten. Der Aufenthalt in der Einrichtung soll etwa 1 1/2 Jahre andauern. Die Bewohner versorgen sich weitestgehend selber. Dieses Angebot befindet sich zum einen im Haupthaus an der Humboldtstraße 25 sowie in einem weiteren Haus am Kugeltimpen 1 in Rheine.

3.3 Treff 100

Die Menschen, die die Einrichtung aufsuchen, können sich hier ungezwungen im Bereich des Tagesraums aufhalten. Sie werden von den Mitarbeitenden mit warmen Getränken versorgt und können sich mitgebrachte Speisen aufwärmen lassen. An jedem Montag und Mittwoch werden in kleinen Mengen Lebensmittelspenden verteilt, die bei einem Discounter in Rheine nicht mehr verkauft und dem Treff 100 zur Verfügung gestellt werden.

Ferner werden aktuelle Zeitungen und der Zugang zum Internet vorgehalten. Hierzu steht ein Laptop bereit. Zusätzlich gibt es einen freien Zugang zum WLAN, welches die Besucher mit ihren Endgeräten kostenfrei nutzen können. Kleiderspenden werden in der Kleiderkammer der Einrichtung angenommen und den Klienten zugänglich gemacht. Ebenfalls besteht die Möglichkeit sich zu duschen sowie die Wäsche zu waschen und zu trocknen. Ein Kicker Tisch und ein Dartautomat stehen ebenfalls zur Verfügung. Das Angebot des Tagesaufenthalts im Treff 100 ist somit auch ein ergänzendes Angebot zur Notschlafstelle des Kremer-Hauses, da dies Tagsüber für Reinigungsarbeiten den „Gästen“ nicht zur Verfügung steht.

Schwerpunkte des Beratungsangebots:

- Persönliche Hilfen, beraten, unterstützen, begleiten
- Begleitung bei Behördenkontakten
- Unterstützung in behördlichen Antragsverfahren
- Krisenintervention
- Unterstützung beim Anmieten und Erhalten einer Wohnung
- Unterstützung beim Erlangen und Sichern eines Arbeitsplatzes
- Vermittlung an externe Angebote wie Schuldnerberatung, Gesundheitsberatung, Ärzte

4 Personelle Ausstattung der Einrichtungen

4.1 Wohngruppe für junge Erwachsene

Hier stehen für die vorgesehenen 6 Bewohner ein Sozialarbeiter (39 Std./Woche) und ein Sozialarbeiter (19,5 Std./Woche) für die Betreuung zur Verfügung. Der Betreuungsschlüssel entspricht dem Stand in vergleichbaren teilstationären Einrichtungen. Dieser ist mit dem LWL im Rahmen der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung festgelegt worden. Das Betreuungsangebot entspricht dem Leistungstyp LT 27: Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten mit intensiver persönlicher Betreuung und Beratung (teilstationäres Wohnen).

Bei Bewohnern, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, richtet sich der Betreuungsschlüssel nach dem LT27 vom LWL. Wie oben erwähnt ist hier das Jugendamt in dem der junge Erwachsene zuletzt gemeldet war der Auftraggeber nach §41 SGBVIII „Hilfe für junge Volljährige“.

4.2 Kremer-Haus

Im Kremer-Haus sind zwei hauptamtliche pädagogische Fachkräfte angestellt. Eine volle Stelle ist mit einem männlichen Sozialpädagogen und eine halbe Stelle mit einer Sozialpädagogin besetzt, die vorrangig um die Begleitung der zu betreuenden Menschen im teilstationären Bereich betraut ist. Wie in der Wohngruppe entspricht das dem Betreuungsschlüssel des LT27 vom LWL.

Ein hauptamtlicher Hauswart ist im Kremer-Haus mit 30,72 Stunden in einer 6 Tage Woche angestellt. Diese Regelung gilt seit Oktober 2024. Der zuvor in Vollzeit angestellte Hauswart ist aus dem Dienst ausgeschieden.

Ferner war im Berichtszeitraum ein Hilfshauswart eingestellt. Dieser wird seit März 2020 nach § 16i SGBII vom Jobcenter gefördert. Die Förderung lief im Februar 2025 planmäßig aus.

An den Wochenenden decken zwei pädagogische Hilfskräfte Aufsichtszeiten ab und weisen im Bedarfsfall Zimmer zu.

4.3 Treff 100

Im Treff 100 ist ein Sozialarbeiter und eine Sozialarbeiterin mit jeweils einem 0,5 Stellenanteil angestellt. Die Brückenjobberin konnte im Berichtszeitraum, nach dem Auslaufen der Maßnahme, im Rahmen einer vom Jobcenter, nach §16e SGBII, geförderten Maßnahme „zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ weiter beschäftigt werden. Sie übernimmt hauswirtschaftliche Unterstützungstätigkeiten. Der Förderzeitraum umfasst zwei Jahre und läuft im Juli 2026 aus.

5 Netzwerkarbeit

Die Mitarbeitenden der Sozialen Einrichtungen verfügen über ein umfangreiches Netzwerk, um den Klienten eine möglichst individuelle und passgenaue Hilfe zu ermöglichen. Die Kooperation findet zwischen vielen Anbietern und den Einrichtungen statt, z. B. Bahnhofsmision, Schuldnerberatung, Jobcenter, weitere Ämter der Stadt Rheine, LWL, Fachärzte, Suchtberatung, Fachkliniken, ergänzende und weiterführende Angebote der freien Träger, etc.

Zum regelmäßigen Austausch mit den Kolleg/-innen aus anderen Einrichtungen haben sich in den vergangenen Jahren Arbeitskreise gebildet. Hier kann auf aktuelle Problemstellungen eingegangen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Das Hilfenetzwerk „Wohin? zu Hause in Rheine“ hat sich im Jahre 2019 gegründet. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine, der Drogenberatung Rheine der Bahnhofsmision, der Suppenküche der Caritas Rheine und der Wohnungsnotfallhilfe der Caritas Rheine. Die Zusammenarbeit im Netzwerk wurde weiterhin intensiviert und wird zusätzlich in einem Instagram Kanal @netzwerkwohin und dem Youtube-Kanal der Stadt Rheine mit Inhalten präsentiert.



Die Mitarbeitenden des Netzwerks „Wohin? zu Hause in Rheine“

5.1 Sommerfest im Centro S. Antonio in Rheine

Im interkulturellen Begegnungszentrum Centro S. Antonio konnte in 2025 wieder das Sommerfest des Netzwerks stattfinden. In toller Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Hauses, das der Caritasverband Rheine unterhält, konnte eine perfekte Location im Innenhof der Einrichtung für unsere Klienten bereitgestellt werden. Für das kulinarische Wohl haben die Mitarbeitenden der Einrichtungen unter anderem mit selbstgebackenem Kuchen gesorgt. Zum Mittagessen wurden die Gäste von den Mitarbeitenden mit selbstgegrillten Köstlichkeiten verwöhnt.

RHEINE

Sommerfest des Netzwerks „Wohin? Zu Hause in Rheine“, das eine Anlaufstelle bietet

Mit viel Herz und Hand



Die Partnerinnen und Partner des Netzwerks „Wohin? Zu Hause in Rheine“ trafen sich zu einem Sommerfest im Innenhof der Begegnungsstätte Centro S. Antonio. Foto: Stadtpressestelle

RHEINE. Wenn Gemeinschaft mehr bewirkt als Worte, zeigt das fünfte Sommerfest des Netzwerks „Wohin? Zu Hause in Rheine“ eindrucksvoll, wie Zusammenhalt Leben verändern kann. Diese Veranstaltung bringt Menschen zusammen und schenkt ihnen Unterstützung und Hoffnung.

Das fünfte Sommerfest des Netzwerks im Innenhof der Begegnungsstätte Centro S. Antonio des Caritasverbandes Rheine war ein besonderer Tag für die Besucher der sozialen Einrichtungen in Rheine. Menschen, die oft am Rand der Gesellschaft stehen, fanden hier einen Ort, an dem sie willkommen sind und ernst genommen werden, heißt es in einem Pressetext.

Das Fest bot nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern auch Gespräche, die Mut machen und das Gefühl vermitteln, nicht alleine zu sein. Freiwillige und Mitarbeitende zeigten mit viel Engagement, wie viel Herzblut hinter diesem Projekt steckt.

Gerade in der aktuellen Zeit ist es wichtig, den Menschen Gehör zu verschaffen für ihre Anliegen betreffend mangelnden oder prekären Wohnraums. Für viele Teilnehmende war es ein Moment der Freude und des Aufatmens – ein Zeichen dafür, dass Menschen trotz schwieriger Lebensumstände Unterstützung erfahren und Perspektiven entwickeln können.

Das Netzwerk „Wohin“ eröffnet den Besuchern der jeweiligen Einrichtungen in Rheine eine stabile Anlaufstelle, die weit über reine Grundversorgung hinausgeht. Von sozialer Beratung bis hin zur Unterstützung bei der Wohnungssuche bietet der Zusammenschluss aus der Drogenberatungsstelle, der sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine, der Suppenküche, der Wohnungsnothilfe Caritas Rheine und der Bahnmissionsmission vielfältige Hilfen, die den Betroffenen neue Perspektiven ermöglichen.

Dabei stehen der respektvolle Umgang und das Vertrauen im Mittelpunkt, was

für viele eine Tür zu persönlicher Stabilität öffnet. Das Netzwerk schafft einen sicheren Raum, in dem sich Menschen gesehen und verstanden fühlen. Dadurch werden nicht nur akute Nöte gelindert, sondern auch langfristig Brücken gebaut, die Hoffnung und Motivation fördern.

So wird „Wohin“ zu einem Fundament für neue Chancen und stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft nachhaltig.

Auch Bürgermeister Peter Lüttmann, Caritas-Vorstand Dieter Fühner und Joachim Jüngst von der Jugend- und Drogenberatungsstelle machten durch ihre Grußworte und ihre Anwesenheit deut-

lich, dass Begegnungen auf Augenhöhe wichtig sind und diese das Vertrauen fördern und das Gefühl von Wertschätzung vermitteln. So wird das Sommerfest zu einem lebendigen Zeichen für Zusammenhalt und Menschlichkeit in Rheine und wirkt auf vielfältige Weise verbindend und schafft einen Raum, in dem sich Menschen trotz schwieriger Lebensumstände willkommen und anerkannt fühlen. Sie dankten allen Mitwirkenden und Spendern für ihr Engagement und die zahlreichen Spenden, durch die solch ein Fest erst möglich wird.

Durch dieses Treffen entstehen ungezwungene Begegnungen, die Isolation aufbrechen und neue Perspektiven eröffnen. Das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein, wird durch das wertschätzende Miteinander gestärkt, das Respekt und Solidarität in den Mittelpunkt stellt. Gerade für wohnungslose Menschen ist dieser Zusammenhalt eine wichtige Stütze, die Mut macht und Hoffnung schenkt. Die Atmosphäre beim Sommerfest bietet Raum für Austausch und gegenseitige Unterstützung, wodurch Vertrauen wächst und das Netzwerk „Wohin?“ seine verbindende Rolle eindrucksvoll unter Beweis stellt. So entsteht aus kleinen Momenten ein großes Band, das die Einzelnen miteinander verbindet und gemeinsam nach vorne blicken lässt.

Netzwerk „Wohin? Zu Hause in Rheine“

- Das Netzwerk „Wohin“ besteht seit 2019 aus den folgenden Einrichtungen: Treff 100, Wohngruppe für junge Erwachsene, Kremer-Haus, Suppenküche, Gemeindecapital, Bahnmissionsmission, Jugend- und Drogenberatungsstelle, Wohnungsnotfallhilfe CV Rheine.

- Ziel der Arbeit des Netzwerkes ist es, Hilfsangebote für die von Wohnungsnotfällen bedrohten/betroffenen Menschen in Rheine transparent zu machen und eine Lobby für diese Menschen und das Thema „Wohnungsnot“ zu schaffen.

Darüber hinaus werden über das Jahr verschiedene Aktionen wie das Sommerfest durchgeführt. Die nächste Aktion findet voraussichtlich zum Tag der Wohnungslosen am Donnerstag, 11. September, mit einem Infostand auf dem Berneplatz statt.

- Ansprechpartner des Netzwerkes sind: Joachim Jüngst (Jugend- und Drogenberatungsstelle): 05971/160280, Jörg Jäger (Stadt Rheine) 05971/9436997, Julia Wefers (Caritas-Sozialbüro): 01525/6897350.

5.2 Aktion zum Tag der Wohnungslosen

Die Mitglieder des Netzwerks „Wohin?“ haben sich in Rheine am Tag der Wohnungslosen mit einer gemeinsamen Aktion im öffentlichen Raum beteiligt. Am Borneplatz wurde eine Kuchen- und Kaffeetafel aufgebaut, die bewusst als offenes und niedrigschwelliges Angebot gestaltet war. In einer einladenden Atmosphäre konnten Bürger/-innen mit Mitarbeitenden der beteiligten Einrichtungen ins Gespräch kommen, Fragen stellen und mehr über die Lebenslagen wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen erfahren. Die Aktion bot damit nicht nur Raum für Begegnung und Austausch, sondern setzte zugleich ein wichtiges Zeichen: Wohnungslosigkeit darf nicht unsichtbar bleiben. Durch die Präsenz mitten in der Stadt wurde ein deutliches Signal für Solidarität, Aufmerksamkeit und gesellschaftliche Verantwortung gesendet und dafür, dass Unterstützung und Teilhabe nur gemeinsam gelingen können.

RHEINE

Steigende Notfallzahlen bei drohender Wohnungslosigkeit auch in Rheine

„Die Dunkelziffer ist relativ hoch“

Von Julian Lorenbeck

RHEINE. Immer mehr Menschen in Rheine sind von Wohnungslosigkeit bedroht. Die Fachstelle für Wohnraumsicherung, in der versucht wird, bedrohte Mietverhältnisse noch zu retten, verzeichnet in den vergangenen Jahren steigende Fallzahlen. „In den neun Monaten dieses Jahres sind es bereits 97 Wohnungsnotfälle“, berichtete Jörg Jäger. Damit liegt die Zahl der Fälle schon über dem Niveau von 2023 (gesamt: 96) und nähert sich rasant den Vorjahreszahlen (2024: 111 Fälle).

Jäger ist Leiter der Fachstelle für Wohnraumsicherung bei der Stadt Rheine und informierte die Bürgerinnen und Bürger mit weiteren Vertretern der Wohnungslosenhilfe in der Stadt zum „Tag der Wohnungslosen“ am Donnerstag auf dem Borneplatz (unser Medienhaus berichtete).

Wohnungsnotfälle sind Personen und Haushalte, die aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen sind, unmittelbar von ihr bedroht sind, in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben oder als ehemals Wohnungslose auf Unterstützung zur Vermeidung erneuter Wohnungslosigkeit angewiesen sind.

In Rheine gibt es das „Netzwerk Wohin? – Zuhause in Rheine“, in dem sich seit 2019 mehrere Organisatio-



Zehn bis 15 Menschen in Rheine wohnen laut Schätzungen dauerhaft auf der Straße, sind obdachlos. Die Stadt weist auf Hilfen hin.

Foto: dpa

nen der Wohnungsnotfallhilfe zusammengeschlossen haben – darunter die Stadt Rheine, Caritas Rheine, Diakonie, Jugend- und Drogenberatungsstelle sowie die Bahnmissionsmission mit ihren jeweiligen Einrichtungen. Sie präsentierten sich am Info-stand und informierten die Bevölkerung.

Im Kremer-Haus, wo Menschen aufgenommen wer-

den, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, stieg die Zahl der Notübernachtungen in den vergangenen Jahren ebenfalls. 2020 waren es noch 1351, 2024 hingegen schon 2039 Notübernachtungen.

Jäger schätzt, dass circa zehn bis 15 Menschen in Rheine dauerhaft auf der Straße wohnen, obdachlos sind. „Wie viele Menschen

von Wohnungslosigkeit betroffen sind, ist schwer zu schätzen“, sagte Jäger. Viele würden sich auch bei Familie oder Freunden durchschlagen. Er schätzt, dass es um die 200 Personen sind. „Die Dunkelziffer ist aber relativ hoch“, sagte Jäger.

Die Stadt und die weiteren Institutionen wollten am Donnerstag zum Aktionstag deshalb auch die Bevölke-

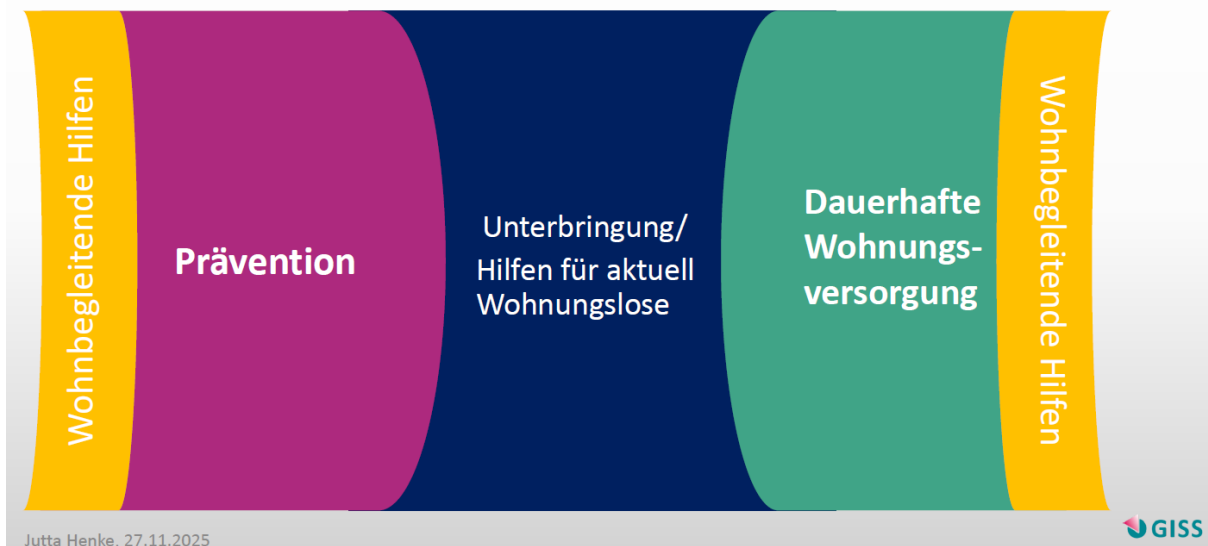
rung sensibilisieren, vor allem zum anstehenden Start der kalten Jahreszeit. Kleiderspenden wie Pullover oder Winterjacken können beim Kremer-Haus oder am Treff 100 abgegeben werden.

■ Spenden sind auch möglich an die „Aktion Selbsthilfe“, IBAN: DE92 4035 0005 0000 0490 23, Stichwort: Wohnungslosenhilfe. Das Geld kommt den Rheiner Einrichtungen zugute.

5.3 30 Jahre Treff 100 – Jubiläum

Im Berichtsjahr 2025 konnte der Treff 100 auf ein besonderes Ereignis zurückblicken: das 30-jährige Bestehen der Einrichtung. Dieses Jubiläum steht nicht nur für drei Jahrzehnte kontinuierliche Arbeit, sondern vor allem für 30 Jahre Verlässlichkeit, Begegnung und Unterstützung für wohnungslose sowie von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in Rheine.

Seit seiner Gründung hat sich der Treff 100 zu einem festen Bestandteil der sozialen Helfelandschaft der Stadt entwickelt. Für viele Besucher/ -innen ist er weit mehr als ein Ort der Versorgung – er ist ein wichtiger Anlaufpunkt im Alltag, ein Raum für Austausch, Orientierung und soziale Kontakte. Das Jubiläum war Anlass, gemeinsam innezuhalten und auf die Entwicklungen, Herausforderungen und Erfolge der vergangenen Jahre zurückzublicken. Für die Besucher/innen konnte dank einer Essensspende des Gastronomiebetriebs „Su Nuraghe“ in Rheine ein italienisches Mittagessen als Besonderheit angeboten werden. Darüber fand aus Anlass des 30-jährigen Bestehens ein Fachtag mit Gästen aus Verwaltung, Politik und Institutionen statt. Im Mittelpunkt stand der Vortrag „Wohnungsnotfallhilfen weiterentwickeln – worauf kommt es an?“ von Frau Dr. Jutta Henke, Geschäftsführerin der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) in Bremen. Neben hilfreichen Zahlen, Daten und Fakten zur Situation wohnungsloser Menschen benennt Frau Henke ein präventiv ausgerichtetes Hilfesystem als Erfolgsfaktor:



Der Treff 100 als niedrigschwellige Anlaufstelle ist daher ein wichtiger Faktor in den Aktivitäten der Stadt Rheine zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit. Darüber hinaus wurde deutlich, dass die initiierten Netzwerke, das Wohnraumversorgungskonzept der Stadt Rheine, die städtische Sozialplanung gemeinsam mit rechts- und trägerübergreifenden Kooperationen der Dienste wichtige Bausteine als Hilfen gegen Wohnungslosigkeit sind und damit wichtiger, als Hilfen bei Wohnungslosigkeit.

30 Jahre Treff 100: Fachtagung setzt starke Impulse für die Zukunft der Wohnungsnotfallhilfe

Menschen wieder mehr in eigenen Wohnraum vermitteln

RHEINE. Der „Treff 100“, Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen, die wohnungslos sind oder in prekären Wohnverhältnissen leben, hat in der vergangenen Woche sein 30-jähriges Bestehen gefeiert – mit einer Fachtagung und einer großen Portion Nudeln.

Denn dank einer Spende von Sandra und Toni Murtas vom italienischen Restaurant „Su Nuraghe da Toni“ in Rheine konnten sich rund 40 Besucherinnen und Besucher des Treffs 100 über frisch gekochte Pasta in drei verschiedenen Variationen verwöhnen.

Der Treff 100, der seinen Namen nach der Adresse Kardinal-Galen-Ring 100 hat, ist montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Dann bietet das Team einen sicheren Ort, an dem ein offenes Ohr und professionelle Unterstützung selbstverständlich sind.

Im Vorfeld der Fachtagung im Begegnungszentrum Milt-

te 51 nutzten geladene Gäste die Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild vom Treff 100 zu machen. Die langjährige Sozialarbeiterin Eksa Pehlivan gab einen Einblick in die tägliche Arbeit. Stellwände mit Zeitungsartikeln aus drei Jahrzehnten rundeten die Ausstellung ab.



Blick in den „Treff 100“ am Kardinal-Galen-Ring: Viele Gäste ließen sich nach der Begrüßung durch Jörg Jäger, Leiter der Sozialen Einrichtungen (stehend, 3. v. r.), und Sandra Murtas vom Restaurant „Su Nuraghe“ (stehend, 2. v. r.), die frisch gekochte Pasta an den Tischen des Begegnungszentrums schmecken.

mann begrüßte am Nachmittag Gäste aus Politik, Verwaltung, freien Trägern und dem Hilfenetzwerk und würdigte die „herausragende Bedeutung“ vom Treff 100. Niedrigschwellige Anlaufstellen wie diese, so betonte er, gäben Menschen in schwierigen Lebenssituationen Stabilität, Orientierung und Halt.



Die Beteiligten (v. l.): Jörg Jäger und Jonas Fahrzard (Stadt Rheine), Florentine Küh-Sandmann (Moderatorin), Wiebke Gehrike (Fachbereichsleiterin), Raimund Gausmann (Beigeordneter), Achim Schwegmann (Klient Treff 100), Jutta Henke (Geschäftsführerin GISS Bremen) und Bürgermeister Peter Lüttmann.

Ein Höhepunkt war der Fachvortrag von Jutta Henke von der Gesellschaft für innovative Sozialforschung (Bremen) unter dem Titel „Wohnungsnotfallhilfen weiterentwickeln – worauf kommt es an?“. Die Expertin zeigte, dass die Zahl wohnungsloser Menschen in Deutschland weiter steigt



Die Beteiligten (v. l.): Jörg Jäger und Jonas Fahrzard (Stadt Rheine), Florentine Küh-Sandmann (Moderatorin), Wiebke Gehrike (Fachbereichsleiterin), Raimund Gausmann (Beigeordneter), Achim Schwegmann (Klient Treff 100), Jutta Henke (Geschäftsführerin GISS Bremen) und Bürgermeister Peter Lüttmann.

und nachhaltige, passgenaue Hilfen dringlicher denn je auf den gezielten Ausbau von sind. In einem „versäulten System der sozialen Hilfen“ komme es darauf an, Strukturen besser zu verzahnen und die Zusammenarbeit aller Akteure zu stärken.



Die Beteiligten (v. l.): Jörg Jäger und Jonas Fahrzard (Stadt Rheine), Florentine Küh-Sandmann (Moderatorin), Wiebke Gehrike (Fachbereichsleiterin), Raimund Gausmann (Beigeordneter), Achim Schwegmann (Klient Treff 100), Jutta Henke (Geschäftsführerin GISS Bremen) und Bürgermeister Peter Lüttmann.

Besonders richtete Henke den Blick auf die Akzeptanz wohnungsloser Menschen im Gesundheitssystem sowie auf den gezielten Ausbau von Wohnraum für diese Zielgruppe. „Ohne eine gewisse Privilegierung wird es nicht gelingen, Menschen in eigenen Wohnraum zu vermitteln“, betonte sie. Zudem hob sie die Bedeutung belastbarer Netzwerke zwischen Behörden und Institutionen sowie



Die Beteiligten (v. l.): Jörg Jäger und Jonas Fahrzard (Stadt Rheine), Florentine Küh-Sandmann (Moderatorin), Wiebke Gehrike (Fachbereichsleiterin), Raimund Gausmann (Beigeordneter), Achim Schwegmann (Klient Treff 100), Jutta Henke (Geschäftsführerin GISS Bremen) und Bürgermeister Peter Lüttmann.

die unverzichtbare Unterstützung der Kommunalpolitik hervor. Ein weiteres Anliegen war ihr, junge Menschen beim Übergang von der Jugend- in die Sozialhilfe eng zu begleiten, um „irreparable Brüche“ zu vermeiden.



Die Beteiligten (v. l.): Jörg Jäger und Jonas Fahrzard (Stadt Rheine), Florentine Küh-Sandmann (Moderatorin), Wiebke Gehrike (Fachbereichsleiterin), Raimund Gausmann (Beigeordneter), Achim Schwegmann (Klient Treff 100), Jutta Henke (Geschäftsführerin GISS Bremen) und Bürgermeister Peter Lüttmann.

Der Vortrag wurde von einem berührenden Videofilm umrahmt, den Mitarbeitende vom Treff 100 selbst produziert hatten. Die filmischen Einblicke in den Arbeitsalltag und die Stimmen von Klientinnen und Klienten bewegten viele Teilnehmende tief.

In der anschließenden Podiumsdiskussion unter Leitung von Florentine Küh-Sandmann diskutierten Vertreterinnen und Vertreter des Netzwerkes zentrale Fragen der Wohnungsnotfallhilfe. Der Beigeordnete Raimund Gausmann hob die breite politische Unterstützung der Ratsfraktionen als Grundlage für verlässliche soziale Arbeit hervor und würdigte das Netzwerk „Wohin?“.

RHEINE

Fachtag zum 30-jährigen Bestehen des Treff 100: Podiumsdiskussion zeigt wirksame Wohnungsnotfallhilfe

Ein starkes Netzwerk ist der Schlüssel

RHEINE. Der „Treff 100“ besteht seit 30 Jahren: Der runde Geburtstag der städtischen Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle war Anlass für eine Fachtagung zum Thema Wohnungsnotfallhilfe. Politik, Verwaltung und freie Träger kamen zusammen, um über Herausforderungen, Erfolge und Perspektiven der lokalen Unterstützungssysteme zu diskutieren. Höhepunkt war eine Podiumsdiskussion, moderiert von Florentine Küh-Sandmann, die eindrucksvolle Einblicke in das Hilfenetzwerk der Stadt Rheine bot.

Besonders bewegt war der Beitrag von Achim Schwegmann aus Rheine, der als ehemaliger Klient des „Treff 100“ offen auf seiner persönlichen Lebensgeschichte berichtete. Wegen meiner langjährigen Spielsucht war ich überschuldet und verlor zunächst meinen Arbeitsplatz, dann auch meine Wohnung“, schilderte Schwegmann. Der Versuch, seine Sucht zu überwinden, führte zunächst nicht in ein stabiles Leben: Die Abhängigkeit verlagerte sich auf den Konsum von Cannabis.

Um den Alltag zu bewältigen, übernachtete er zeitweise bei Freunden. Irgendwann aber seien auch wohlmeinende Unterstützer an ihre Grenzen gestoßen. Über Weggefährten auf der Straße fand er schließlich den Weg in den Treff 100. Dort nutzte er das Angebot zunächst vor allem, um sich aufzuwärmen, Doppelkopf zu spielen und mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. Im



Die Podiumsdiskussion war ein Höhepunkt des Fachtags. Mit dabei waren (v. l.) Florentine Küh-Sandmann (Moderation), Raimund Gausmann (Beigeordneter), Jonas Fahrzard (Mitarbeiter Treff 100), Achim Schwegmann (ehemaliger Klient Treff 100) und Jutta Henke (GISS)

Rückblick hob er hervor, dass er nicht sofort mit einer Vielzahl sozialarbeiterischer Maßnahmen konfrontiert worden war. Diese Zurückhaltung habe es ihm ermöglicht, zunächst anzukommen und Vertrauen aufzubauen. Erst danach sei es möglich gewesen, die eigenen „Baustellen“ anzugehen – ein Prozess, der häufig sehr emotional sei und ein hohes Maß an Vertrauen voraussetze.

Heute hat Schwegmann den Weg zurück in ein stabiles Leben gefunden: Er lebt mit einer Partnerin zusammen, hat eine feste Arbeit und ein eigenes Haus. Auf die Frage der Moderatorin nach seinem prägendsten Moment im Treff 100 antwortete er sichtlich bewegt: „Als ich die beiden Sozialarbeitenden des Treff 100 in mein eigenes Haus auf Kaffee und Kuchen einladen konnte.“

Die beschriebene Arbeitsweise bestätigte auch Jonas Fahrzard, Sozialarbeiter im Treff 100. „Wir sehen neue Klienten sehr wohl, lassen sie aber erst einmal ankommen. Wir versuchen, ihnen im passenden Moment unsere Hilfsangebote zu machen“, erläuterte Fahrzard, der mit seiner Kollegin Eksabet Pehlivan im Treff 100 tätig ist. Der 26-Jährige habe sich bereits im Studium der Sozialen Arbeit bewusst für die Wohnungslosenhilfe entschieden. „Es ist natürlich schon eine Herausforderung, wenn ich gleichzeitige Klienten berate“, räumte er ein. Dennoch gelinge es ihm, die notwendige professionelle Distanz zu wahren und zugleich tragfähige Vertrauensbeziehungen aufzubauen.

Raimund Gausmann, Beigeordneter der Stadt Rheine, unterstrich die zentrale Rolle

des Treff 100 als ersten Ankerpunkt in der örtlichen Wohnungsnotfallhilfe. Die Stadt setze verstärkt auf Prävention. Ziel: Menschen gar nicht erst in die oft ausweglose Situation der Wohnungslosigkeit geraten zu lassen. Mit der Einrichtung der Fachstelle für Wohnraumsicherung (2022) sei hierfür ein wichtiger Baustein geschaffen worden. Dort werde frühzeitig zwischen Mietenden und Vermietenden vermittelt, um Wohnungsverluste möglichst zu verhindern, heißt es im Bericht.

Ein weiterer Erfolgsfaktor sei die enge Vernetzung der beteiligten Akteure. Durch die Zusammenarbeit im Netzwerk „Wohin?“ – zu Hause in Rheine“ erhielten Klientinnen und Klienten gezielte und passgenaue Unterstützung.

Dieses Engagement hob auch Jutta Henke, Geschäftsführerin der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) aus Bremen, hervor. Die GISS war konzeptionell an der Entwicklung der Fachstelle für Wohnraumsicherung beteiligt. Vernetzung, Prävention und aufsuchende Arbeit seien zentrale Elemente, um Wohnungslosigkeit wirksam zu bekämpfen. Zudem regte sie an, die Kooperationen auf die Eingliederungshilfe und die Sozialpsychiatrie auszuweiten. Ebenso wichtig sei es, den Zugang zu Wohnraum für wohnungslose Menschen zu erleichtern. Häufig scheitere dieser bereits an einer negativen Schufa-Auskunft. Soziale Wohnraumagenturen hätten sich hier als bewährtes Instrument etabliert, gab Henke der Stadt Rheine als Anregung mit auf den Weg.

5.4 Spendenaktion zur Weihnachtszeit und Weihnachtsfeier

Um den Klienten zu Weihnachten wieder eine Weihnachtsfeier ermöglichen zu können erfolgte der gemeinsame Spendenaufruf des Netzwerkes „Wohin? Zu Hause in Rheine“.

Spendenaktion Netzwerk „Wohin? zu Hause in Rheine“

120 Hilfspakete für Bedürftige

RHEINE. Das Netzwerk „Wohin? zu Hause in Rheine“, ein Zusammenschluss sozialer Einrichtungen aus Rheine, möchte den von Wohnungslosigkeit betroffenen oder bedrohten Menschen aus Rheine auch in diesem Jahr wieder möglichst viel vom Weihnachtszauber entgegenbringen. Die Organisatoren und Organisatorinnen möchten den betroffenen Menschen mit Hilfspaketen in Form von Geschenktüten zu Weihnachten nicht nur eine Freude machen, sondern eine Grundversorgung mit haltba-

ren Lebensmitteln und Hygieneprodukten sicherstellen. Im Rahmen einer Weihnachtsfeier sollen die Pakete bei Kaffee und Kuchen und einem gemeinsamen Abendessen ausgeteilt werden.

Das Netzwerk ist auf Geldspenden angewiesen, um die rund 120 Hilfspakete gezielt und ausreichend füllen zu können, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Rheine. Die Anzahl der bedürftigen Menschen, denen mit dieser Aktion eine schöne Weihnachtszeit beschert wird, ist in den vergangenen

Jahren stetig angestiegen. Daher freuen sich die Fachkräfte der Caritas Rheine (Bahnhofsmission, Suppenküche, Wohnungsnotfallhilfe), der Diakonie, der Jugend- und Drogenberatungsstelle und der sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine über jede Geldspende, die von den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch von den Unternehmen aus Rheine und Umgebung gespendet wird.

Die eingehende Spendensumme wird den bedürftigen Menschen zu 100 Prozent zu kommen.



Sie werben für die Spendenaktion (v. l.): Jörg Jäger, Joachim Jüngst, Jonas Fakhrzad, Laura Schulmeister, Matthias Bruning und Maximilian Hardt.

• Spendenkonto: DE92 4035 0005 Selbsthilfe e. V.; Kontakt: Joachim Jüngst, Tel. 05971 / 160280, und nachtschilfe für „Bedürftige“, Aktion Jörg Jäger, Tel. 05971 / 9436997

Auch im Berichtsjahr konnte wieder eine große gemeinsame Weihnachtsfeier umgesetzt werden. Im Dezember 2025 wurde die Feier in der Begegnungsstätte „Mitte51“ durchgeführt.

Insgesamt 125 Personen sind der Einladung des Netzwerks gefolgt und haben an der Weihnachtsfeier teilgenommen. Der große Zulauf zeigt die zunehmende Hilfebedürftigkeit von Menschen in Rheine. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der Arbeit des Netzwerks „Wohin? zu Hause in Rheine“ und der Mitarbeitenden in der täglichen Arbeit in den unterschiedlichen Hilfeinrichtungen aus dem Netzwerk. Es unterstreicht auch, dass die strukturellen und präventiven Hilfen weiter ausgebaut werden müssen.

Mit einer reichlich gedeckten Kaffeetafel mit von den Organisatoren selbst gebackenen Kuchen wurde die Feier gestartet. Für die Besucher gab es anschließend ein reichhaltiges Abendessen, dass wieder die Firma „Apetito Catering“ aus Rheine finanziert hat. Als besonderes Highlight halfen bei der Essensausgabe wieder der Bürgermeister sowie die Leitungskräfte vom CV Rheine und „Apetito Catering“ mit.

Zum Ende der Veranstaltung konnte jedem Besucher noch eine reichlich gefüllte Geschenktüte überreicht werden. Diese wurden ebenfalls durch die eingenommenen Spenden finanziert.

RHEINE



Dieses Geschenk erhielten die Gäste.



Jörg Jäger, Leiter des Netzwerks „Wohin?“, eröffnete den Nachmittag.



Freude übers Wiedersehen auf der Weihnachtsfeier.

Weihnachtsfeier des Netzwerks „Wohin? zu Hause in Rheine“ im Begegnungszentrum „Mitte 51“

„Alle genießen das Beisammensein“

Von Linus Becker

RHEINE. Auf der Bühne singen die „Swinging Weihnachtsbäume“ der Caritas, drei ranghohe Mitarbeiter verteilen Kuchen und ganz viele Menschen genießen eine wohlig-warme Atmosphäre zusammen. So geschehen auf der fünften Weihnachtsfeier des Netzwerks „Wohin? zu Hause in Rheine“, zu dem 120 Menschen angemeldet waren. Über die Hälfte davon kam nachmittags, Richtung Abend trudelten immer mehr Menschen ins Begegnungszentrum „Mitte 51“.

Das Netzwerk unter Leitung von Jörg Jäger sammelt das gesamte Jahr lang Spenden, um Klientinnen, Klienten und Mitarbeitenden der sozialen Einrichtungen am Ende des Jahres ein üppiges Geschenk zu machen. Gegen Abend wurde der Präsentkorb mit Schokonikolaus, Bodylotion, Kaffeebecher, Deo und mehr übergeben. „Hier gibt es einfach mal Ruhe und alle genießen das Beisammensein“, sagte Matthias Bruning, Leiter des Kremer-Hauses.

Gekommen waren auch Bürgermeister Peter Lüttmann, Caritas-Vorstand Dieter Fühner sowie Apetito-Geschäftsführer Andreas Oellerich. Dieser wünschte nicht



Viele verschiedene Kuchenstücke verteilen (v. r.) Dieter Fühner (Caritas-Vorstand), Peter Lüttmann (Bürgermeister), Andreas Oellerich (Apetito) und Jörg Jäger (Leiter Netzwerk „Wohin?“).
Fotos: Becker

nur beim Kuchenausgeben und später beim Abendessen einen „guten Apetito“ – das Catering-Essen wurde von der Firma zum dritten Mal gesponsert. Hähnchen, Geschnetzeltes, Reis, Spätzle und Gemüse ließen sich die Anwesenden schmecken und genossen das gemeinsame Mahl in geselliger Runde. Die mit Augenzwinkern

genannte Band „Swingende Weihnachtsbäume“ der Caritas besteht aus Lisa Nagelschmidt am Mikrofon sowie Uwe Flüthmann und Norbert Diemon an den Gitarren. „Wir machen schon lange zusammen Musik“, sagte die Gruppe in einer kurzen Kaffeepause.

Die Gäste des Weihnachtsfestes waren Klienten aus dem

Bereich der Wohnungslosenhilfe und der Wohnungsnotfallhilfe der Stadt Rheine. Viele von ihnen leben in prekären Wohnverhältnissen oder haben keine feste Bleibe. Sie alle sind auf die Hilfe der sozialen Einrichtungen angewiesen, die im Netzwerk Wohin? zusammenarbeiten. Und sie waren glücklich: „Richtig gute Musik“, sagte

Netzwerk „Wohin?“

Das Netzwerk „Wohin? zu Hause in Rheine“ besteht seit 2019 aus den folgenden Einrichtungen: Treff 100, Wohngruppe für junge Erwachsene, Kremer-Haus, Suppenküche, Gemeindecasas, Bahnhofsmision, Jugend- und Drogenberatungsstelle, Wohnungsnotfallhilfe CV Rheine.

Ziel der Arbeit des Netzwerkes ist es, Hilfsangebote für die von Wohnungsnotfällen bedrohten/betroffenen Menschen in Rheine transparent zu machen und eine Lobby für diese Menschen und das Thema „Wohnungsnot“ zu schaffen. Darüber hinaus werden über das Jahr verschiedene Aktionen wie das Sommerfest durchgeführt.

■ **Kontakt:** Joachim Jüngst (Jugend- und Drogenberatungsstelle), Telefon: 05971 160280, Jörg Jäger (Stadt Rheine) 05971 9436997, Julia Wefers (Caritas-Sozialbüro): 015256897350

Heike (42). „Noch besser als letztes Jahr“, fand Rafael (38). Eine Mitarbeiterin der Jugend- und Drogenberatung berichtete, dass die Mitarbeitenden der Einrichtungen „schon im Vorfeld die Motivation und das Glänzen in den Augen bei unseren Klientinnen und Klienten bemerken.“

| Info-Box



Uwe Flüthmann (l.) und Norbert Diemon spielten die Gitarren ...



... Lisa Nagelschmidt sang ...



... und den Gästen hat es gefallen.

5.5 Wunschbaumaktion in der Emsgalerie

In Zusammenarbeit mit dem Centermanagement der Emsgalerie in Rheine konnte mittlerweile zum vierten Mal wieder die sehr erfolgreiche Wunschbaumaktion umgesetzt werden. Die Klienten aus den Einrichtungen des Netzwerkes konnten ihre Wünsche auf eine „Wunschugel“ schreiben. Die gesammelten Wünsche wurden an einen Weihnachtsbaum gehängt, der im Eingangsbereich der Emsgalerie aufgestellt wurde. Über 100 Wünsche konnten über diesen Weg erfüllt werden.





5.6 Geplante gemeinsame Aktionen in 2026

Aufgrund der durchweg positiven Erfahrungen und der sehr gelungenen Umsetzung der zuvor beschriebenen gemeinsamen Aktionen plant das Netzwerk auch im Jahr 2025, die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren und erneut sichtbare, öffentlichkeitswirksame sowie gemeinschaftsstärkende Maßnahmen umzusetzen. Die bisherigen Veranstaltungen haben gezeigt, dass gemeinsame Kampagnen nicht nur die Kooperation zwischen den beteiligten Akteur/ -innen stärken, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit leisten und Begegnungsräume für betroffene Menschen schaffen können.

Für das Jahr 2026 sind daher mehrere gemeinsame Aktivitäten vorgesehen, die sowohl auf die Stärkung der Netzwerkstruktur als auch auf die direkte Unterstützung und Teilhabe der Zielgruppen ausgerichtet sind:

Gemeinsames Sommerfest

Im Sommer 2026 soll erneut ein gemeinsames Sommerfest stattfinden. Ziel ist es, einen niedrigschwelligen und wertschätzenden Rahmen zu schaffen, in dem Besucher/ -innen, Klient/ -innen sowie Mitarbeitende verschiedener Einrichtungen miteinander ins Gespräch kommen können. Neben der Förderung von Gemeinschaft und sozialer Teilhabe bietet das Sommerfest auch die Möglichkeit, Hemmschwellen abzubauen und die Vernetzung innerhalb der Hilfelandschaft weiter zu stärken.

Aktion zum Tag der Wohnungslosen am 11.09.2026

Auch im Jahr 2026 ist eine besondere Aktion anlässlich des bundesweiten Tags der Wohnungslosen am 11. September geplant. Der Tag soll genutzt werden, um auf die Lebenslagen wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen aufmerksam zu machen und die gesellschaftliche Bedeutung von Prävention, Unterstützung und solidarischem Handeln sichtbar zu machen. Gleichzeitig bietet diese Aktion die Möglichkeit, bestehende Hilfsangebote in Rheine stärker in den Fokus zu rücken und Informationen niedrigschwellig zugänglich zu machen.

Gemeinsame Weihnachtsfeier

Die im Netzwerk bereits etablierte gemeinsame Weihnachtsfeier soll ebenfalls im Jahr 2025 wiederholt werden. Gerade in der Winterzeit ist das Bedürfnis nach Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Unterstützung besonders groß. Die Weihnachtsfeier soll daher erneut einen geschützten Rahmen bieten, in dem Menschen in schwierigen Lebenslagen ein Stück Normalität, Wärme und Wertschätzung erfahren können. Gleichzeitig stärkt diese Veranstaltung auch die Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen und setzt ein sichtbares Zeichen für Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt.